

2. Er weist zu Gottesfurcht und Milde nur sie an;
Doch einer eilt voraus den andern auf der Bahn.
3. Am allerjüngsten hat der Meister Wohlgefallen,
Weil er ihn sieht im Geiſt voran den andern wallen.
4. Die andern aber, die voran im Alter gehn,
Sie fragen ſich, warum ihr Meiſter vorzieht den. †
5. „Warum uns ältern ihn, den jüngſten, ziehſt du vor?“
Er ſprach: „Ich ſag' es euch; doch thut mir dies zuvor:
6. „Von dieſen Vögelein“ — er nahm ſie aus dem Neſte —
„Nehmt jeder eins zur Hand und geht damit aufs beſte †
7. Hinaus an einen Ort, da, wo euch ſieht kein Blick;
Erwürgt die Vögel dort und bringt ſie her zurück.“
8. Sie gehn und bringen dann die todten ohne Beben,
Als ſollt', ein Wundermann, der Meiſter ſie beleben.
9. Der jüngſte aber bringt ſein Vögelein lebendig.
„Was würdteſt du es nicht?“ Er ſprach darauf verſtändig:
10. „Weil ich den Ort nicht fand, o Meiſter, welchen du
Mich ſuchen hießeſt, da kein Blick mir ſähe zu.
11. „Ein Blick ſieht überall, er ſieht aufs Leben nieder,
Wie meins, des Vögeleins. Drum bring' ich's lebend wieder.“
12. Der Meiſter ſah ſich um: Die Schüler waren ſtumm;
Den jüngſten zog er vor — nun wußten ſie, warum.
(Fr. Rückert.)

7. Der Baum.

1. Sieh dort den Baum, der nie im Sonnenbrand ermattet,
Weil er als Sonnenschirm den eignen Fuß beſchattet.
2. Er hält den Boden kühl und feucht, worauf er ſteht,
Woraus der Wurzel Saft in alle Zweige geht.
3. Die Wurzel iſt bedacht, die Kraft zu wenden oben
Dem Wipfel zu, von dem ihr Schutzdach wird gewoben.
4. Der Wipfel aber ringt, ſtets dichter ſich zu falten,
Um friſch den Nahrungsquell der Wurzel zu erhalten.
5. So iſt ein Männerſtamm, der wechſelnd ſich beſchützt;
So jeder einzle¹⁾ Mann, der ſeine Kräfte nützt.
(Fr. Rückert.)

¹⁾ „einzeln“ iſt die ältere Form; heute üblicher „einzeln“.